

Wieder Standing Ovations für Ensemble um Ron Williams

Theatersaison furios eröffnet: Rund 350 Zuschauer feiern >Onkel Toms Hütte<

Von Sebastian Schulz

PLETTENBERG ■ Die Begeisterungstürme am Ende des Theaterstücks >Onkel Toms Hütte< waren am Sonntagabend schon abzusehen. Denn immer dann, wenn Weltstar Ron Williams auf der Bühne der Böddinghauser Aula steht, dürfen die Plettenberger Zuschauer eine ganz besondere Aufführung erwarten. So war es auch diesmal.

Die Kempf-Theatergastspiele präsentierten dem Publikum auf Einladung der Kunstgemeinde eine gelungene Mischung aus Gesang und Schauspiel. Viele Lieder ließen die Besucher auf den Stühlen mitwippen, mitunter wählte man sich in einem Rockkonzert und dann waren da die emotionalen Songs, die unter die Haut gingen.

Clever war die Inszenierung: Die Schauspieler erzählten nicht eins zu eins die Geschichte von >Onkel Toms Hütte< nach dem Roman von Harriet Beecher Stowe, sondern präsentierten eine Rahmenhandlung, in deren Mittelpunkt fünf Gefängnisinsassen und ihr Sozialpädagoge Tom standen. Sie spielten sozusagen ein Theater im Theater - klingt etwas kompliziert, war es aber ganz und gar nicht und hatte vor allem den Vorteil, dass die Schauspieler viel Hintergrundwissen über das Buch weitergeben konnten. So erfuhren die Zuschauer, dass die Geschichte des schwarzen Sklaven Onkel Tom im 19. Jahrhundert das erfolgreichste Buch nach der Bibel war und dass Onkel Tom im Grunde mit Martin Luther King gleichzusetzen sei - mit dem Unterschied, dass Tom ein Sklave war.

Ein Freiheitskämpfer spielt einen Freiheitskämpfer

Und wem anders, als dem Schauspieler Ron Williams stünde die Rolle des Onkel Tom besser zu Gesicht!? Williams, inzwischen 74 Jahre alt, selber Amerikaner, schwarze Hautfarbe, hatte in Plettenberg bereits Freiheitskämpfer wie Nelson Mandela oder Harry Belafonte verkörpert und ist wegen seines Engagements gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit von Bundespräsident Horst Köhler mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Mit Sorge dürfte Williams in diesen Tagen mal wieder in sein Heimatland blicken, nachdem in der US-Stadt Charlotte ein Schwarzer von einem Polizisten erschossen worden ist und tagelange Proteste die Folge waren. Ob ein Satz aus dem Theaterstück genau darauf anspielen sollte!? - "Heutzutage brauchst du als Schwarzer nur eine falsche Bewegung zu machen, schon knallen sie dich ab."

Dieses Schicksal ereilt letztlich auch Onkel Tom auf der Bühne der Böddinghauser Aula. Nachdem er mehrmals an einen neuen Herrn verkauft worden ist, weigert er sich, eine Sklavin auszupeitschen - "meine Seele ist unverkäuflich." Der Knall einer Schreckschusspistole lässt das Publikum zusammensucken, künstliche Blutspritzer erscheinen auf der Hintergrund-Leinwand und eine Stimme aus dem Off lässt die Figuren auf der Bühne stillstehen. "Unser Herr Jesus war auch in der Hölle", sagt die Stimme von Ron Williams, "er wurde auch erlöst." Dieser Szene voraus ging eine überragende Darbietung von Schauspieler Karsten Kenzel. Er und seine Kollegen waren im Verlauf des Stückes schon in viele verschiedene Rollen geschlüpft, aber wie Kenzel mit barbarischem Blick und gnadenloser Ansprache als Herr Legree über die Bühne torkelt, war einfach klasse.

Ebenso gelungen waren die musikalischen Darbietungen, allen voran Anna Takenakas zerbrechlicher Gesang zu >Somewhere Over The Rainbow<. Gänsehaut-Momente waren auch bei >The Rose< und >Bridge Over Troubled Water< vorprogrammiert, aber es wurde auch durchaus lauter. In >Born In The Streets< zeigte Schauspieler Simon Berhe seine Qualitäten als Tänzer und Rapper, und mit dem Radiohit >Boulevard Of Broken Dreams< von >Green Day< verwandelte das Ensemble das Theater in eine große Rockshow. Bei >It's Not Easy< ganz zu Beginn war Mitwippen ausdrücklich erlaubt, ebenso bei >Lean On Me< kurz vor der Pause. Bei >Let It Shine< hielt es dann zum Schluss niemanden mehr auf seinem Sitz. Das Publikum sang mit, es feierte die Darsteller mit Standing Ovations. Man könnte sagen: Es war wie immer, wenn Ron Williams mit seinen Schauspiel-Kollegen in Plettenberg gastiert.